

Metaphern in der Endodontie

von Rolf Pannewig

Endodontie ist eine klassische zahnerhaltende Disziplin. Sie hat in den letzten Jahren eine rasante Entwicklung durchgemacht. Ziel der Endodontie ist in erster Linie, die Pulpen der vorhandenen vitalen Zähne auch vital zu erhalten und in zweiter Linie, die Zähne nach Verlust ihrer Vitalität durch eine hochwertige Wurzelfüllung zu erhalten. Die Wurzelbehandlung soll durch ausreichende Erweiterung und Reinigung der Wurzelkanäle eine Keimarmut bis Keimfreiheit erzeugen. Durch eine hochwertige Wurzelfüllung soll die Wiederbesiedlung des Wurzelkanalsystems verhindert werden. Wichtig für den Behandlungserfolg ist neben der technisch korrekten Durchführung der Wurzelbehandlung die Reaktion des Körpers: Eine Abwehrreaktion im Bereich der Wurzelspitze sorgt für die Vernichtung der in den Knochen eingedrungenen Mikroorganismen und Osteoblasten verschließen die Wurzelkanäle.

Dem Patienten erzähle ich, dass er die Heilung durch mentales Training unterstützen kann. Während der Wurzelbehandlung lasse ich ihn dann die Abwehrzellen (Polizei des Blutes) visualisieren, wie sie sich im Bereich der Wurzelspitze sammeln, vermehren und in einer Kette- ähnlich einer Polizeikette- rund um die Wurzelspitze postieren, um alle ungebetenen Bewohner der Wurzelkanäle zu vernichten. Des Weiteren lasse ich ihn die kleinen „Arbeiter“ in seinem Knochen visualisieren, wie sie die Wurzelkanalöffnungen mit Kalk verschließen.

Manchmal erzähle ich aber einfach folgende Metapher:

Vor einigen Jahren wurden leer stehende Häuser, deren Bewohner nach ihrer Kündigung ausgezogen waren, schon nach kurzer Zeit von ungebetenen Besuchern bezogen, die sich in diesen Häusern breit machten. Sie nannten sich Hausbesetzer. Während es einige Hausbesetzer gab, die durch ihre Hausbesetzung versuchten, Wohnraum zu erhalten, gab es andere Hausbesetzer, die den von ihnen besetzten Wohnraum völlig zerstörten. Sie rissen die Türen, die Fensterläden und teilweise auch die Wände heraus und verbrannten das Holz in der Heizanlage. Sie machten viel Krach und Dreck. Die Nachbarn sowie die Besitzer der Häuser riefen dann die Polizei, um die besetzten Häuser wieder räumen zu lassen. Die Polizei kam anfangs nur mit wenigen Leuten, um die Lage zu sondieren, kann dann aber zum Schluss mit einer ganzen Hundertschaft, um den Rechtsfrieden wieder herzustellen.

Man stelle sich das Bild einmal vor: Das besetzte Haus: In den Öffnungen, also Fenstern und Türen, sieht man die unrechtmäßigen Bewohner und draußen stehen die vielen Polizisten und bilden eine undurchdringliche Kette, wie einen undurchdringbaren Wall. Vor jeder Fensteröffnung und jeder Tür stehen Polizisten. Keiner kann mehr hinein, keiner kann heraus, ohne von der Polizei festgenommen und abgeführt zu werden.

So schafft es dann die Polizei, einen nach dem anderen, wer auch immer von den Hausbesetzern das Haus gerade verlässt, festzunehmen und den Krawall in Grenzen zu halten. Zum Schluss – jetzt sind nur noch wenige im Hause verblieben - kommt das Rollkommando und räumt das Haus aus. Die Zimmer werden von allem Unrat gereinigt, und, damit das Haus nicht wieder besetzt wird, bleibt die Polizei so lange da, bis eine herbeigerufene Maurerkolonnie die Fenster und Türen zugemauert hat: Die Maurer kommen an, ein Lastkraftwagen bringt Steine, Kalk, Zement und Sand, der Mörtel wird angemischt, und die Maurer verschließen alle Öffnungen des Hauses. Kein ungebetener Gast kommt mehr hinein und nichts kommt heraus. Die Nachbarschaft hat wieder Ruhe.

Wenn bei der „Schlacht“ zwischen der Polizei und den Hausbesetzern die Telefonleitungen zerstört worden sind, kann es schon mal vorkommen, dass auch die Schmerzempfindung für einige Zeit unterdrückt ist.